

Minister kriegt jede Menge Anregungen

Stippvisite Baden-Württembergs grüner Umweltminister Franz Untersteller informierte sich gestern beim Deutschen Umweltpreisträger Walter Feeß über die Praxis des Baustoffrecyclings. *Von Andreas Volz*

Ministerielles Lob gab es gestern für die Firma Feeß in deren Kompetenzzentrum Kreislaufwirtschaft Kirchheim – kurz K³: Baden-Württembergs Umweltminister Franz Untersteller war zu Besuch und lobte die Innovationsbereitschaft des Unternehmens, das über 40 hochwertige Sekundärbaustoffe aus Abbruchmaterial herstellt. Das Kompetenzzentrum habe eine enorme Vorbildfunktion und sei ein Gewinn für Kirchheim.

Dem Baustoffrecycling komme eine zentrale Rolle in der Kreislaufwirtschaft zu: „Baustoffrecycling entlastet die Deponien.“ Dafür müsse die Politik allerdings den Rahmen vorgeben. Zunächst gehe es um Rechtssicherheit für die Unternehmen und um bundesweit einheitliche Regelungen – wie sie die neue Mantelverordnung bring-

„Ich will nicht besser sein als andere. Ich will nur den anderen zeigen, wie sie selbst besser sein können.“

Walter Feeß über seine Motivation, sich für Umwelt und Ressourcen einzusetzen

gen soll. Außerdem müsse sich die Politik darum kümmern, dass die Ausschreibungspraxis den gesetzlichen Forderungen gerecht werde: „Die Verwertung von Bauabfällen muss vor deren Beseitigung stehen.“ Wenn in Ausschreibungen RC-Baustoffe ausgeschlossen werden, handle das baden-württembergische Umweltministerium: „Da haken wir nach und lassen uns die Gründe nennen.“

Franz Untersteller setzt auch auf ein gemeinsames Vorgehen von Politik und Wirtschaft, wenn es darum geht, Baustoffrecycling auf Kunststoffe auszuweiten: „Die Politik muss die Weiterentwicklung des Rechts vorantreiben, und die Wirtschaft muss die Techni-



Walter Feeß (rote Krawatte) im Gespräch mit Minister Untersteller (grüne Krawatte) und weiteren Würdenträgern.

Foto: Markus Brändli

ken und Verfahren für hochwertiges Recycling entwickeln.“

Letztlich lasse sich Recyclingmaterial aber nur dann durchsetzen, wenn die Qualität stimmt. Nicht überall werde so hochwertiges Material hergestellt wie bei Feeß: „Überwachung und Qualitätssicherung sind notwendig, um die schwarzen Schafe aus dem Baustoffrecycling hinauszudrängen. Nur das schafft Vertrauen in die Baustoffe.“ Deshalb sollen die Umweltbehörden in Baden-Württemberg auch in den kommenden beiden Jahren mit insgesamt 225 neuen Stellen ausgestattet werden.

Nach dem Vortrag des Ministers nutzte Walter Feeß die Gelegenheit, noch weitere Themen anzusprechen, die ihm auf den Nägeln brennen – wobei er von Anfang an betonte: „Ich möchte Anregungen geben, nicht kri-

tisieren.“ Immerhin gehöre Baden-Württemberg zu denjenigen Bundesländern, „die beim Recycling mit vorne dran sind“. Trotzdem nannte Walter Feeß ein anderes Bundesland, dem es nachzueifern gelte – ausgerechnet Berlin: „Die sind Vorreiter. Der Senat will R-Beton zum Regelfall machen.“

Walter Feeß baut auch auf Sand

Sein Kampf um die Anerkennung von Recycling-Beton trägt also Früchte. Höchste Zeit für Walter Feeß, nun auch andere Ziele ins Visier zu nehmen – Sand zum Beispiel: „Da beklagt man die weltweite Sandknappheit, und dann gibt es eine Norm, die Recyclingsand in Frischbeton verbietet. Das passt nicht zusammen. Wer soll denn Sand recyceln, wenn ihn keiner kauft?“ Solange die Norm den Sand für nicht nutzbar erklärt,

wird ihn wirklich kein Betonhersteller kaufen. Walter Feeß scheut sich nicht, den Minister auch ganz direkt anzusprechen: „Da besteht dringender Handlungsbedarf.“

Ähnliches gilt für Kies: Seinem Recyclingkies wurde jetzt die Qualität Z.0 bescheinigt. Besser geht es nicht. Trotzdem darf dieser Kies nicht oder nur sehr eingeschränkt verwendet werden – nur weil er aus dem Bauschuttrecycling stammt. Das könne dem Grundwasser schaden, heißt es. Angesichts der nachgewiesenen Qualität kann es Walter Feeß nicht glauben, wie ressourcenschonendes Recycling hier ausgebootet wird. „Die Menschen werden auch in tausend Jahren noch Sand und Kies brauchen. Und wir haben mit unserer Bodenwaschanlage die Möglichkeit, Sand und Steinen ein zweites Leben zu geben.“

Noch eine Rechnung macht er auf: Allein sein Recyclingpark in Kirchheim helfe, über drei Millionen Lkw-Kilometer pro Jahr einzusparen, und damit auch 4 000 Tonnen CO₂ sowie 1,3 Millionen Liter Diesel. Gäbe es flächendeckend ortsnahere Aufbereitungsanlagen, stünden für ganz Baden-Württemberg noch viel höhere Zahlen unter dem Strich. An dieser Stelle, an der er auch das Thema Feinstaub anspricht, wird Walter Feeß mehr als deutlich: „In Stuttgart wird die falsche Sau durchs Dorf getrieben. Auf allen Weltmeeren blasen die Schiffe den größten Dreck in die Luft. Aber auf dem Auto hackt man rum. Wer ein Mal nach Mallorca fliegt, könnte dafür auch ein ganzes Jahr lang Auto fahren.“ – Franz Untersteller konnte gestern also jede Menge Anregungen aus Kirchheim mitnehmen.

Aus dem Vereinsleben

Mit Paddel und Kanu in Ostfrankreich

Owen. Bereits zur 7. Kanufreizeit brach der CVJM-Posaunenchor Owen zum recht unbekanntem Fluss Ognon im Osten von Frankreich auf. Bei bestem Paddelwetter bot die Tour tolle Naturerlebnisse und eine schöne Gemeinschaft.

Nach Anfahrt und erster Übernachtung auf dem malerischen Campingplatz in Villersexel wurde am ersten Tag der Oberlauf des Ognon auf Les Aynans unsicher gemacht. Leider war der Wasserstand nicht optimal, sodass die Kanus gelegentlich auch

gezogen werden mussten. Kenterungen sorgten zudem für die eine oder andere Abkühlung. Zur Mittagszeit war schnell ein Feuer entfacht und – typisch schwäbisch – ein Linsengericht gekocht. Schließlich fand mitten auf einer elektrodrahtgesicherten Kuhweide der Ausstieg mit anschließendem Kanurücktransport statt.

Am zweiten Paddeltag, bei ordentlichem Wasserstand, säumten zahlreiche Angler den Flussabschnitt – ihre Begeisterung ob der 17-köpfigen Paddlergruppe hielt sich in Grenzen. Mittels Bootsruutschen waren einige Weh-



Bootsruutschen sorgten für Spannung.

Foto: pr

re sportlich zu überbrücken. Nach dem abendlichen Zeltaufbau in Montbozon wurde auf der romantischen Flussinsel ein Lagerfeuer entfacht und manche Geschichten zum Besten gegeben.

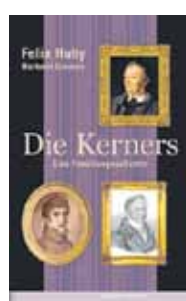
Am letzten Tag wurden noch einmal alle Register gezogen, sodass alle Kanus mindestens einmal kieloben im Ognon trieben. Nahe dem malerischen, halb verfallenen „Chateau d'Ollans“ wurde die Mittagspause eingelegt, bei der ein Schluck Kaffee nicht fehlen durfte. Schließlich endeten schöne Paddeltage mit der späten Rückfahrt nach Owen. pm

Roman Felix Huby und Hartwin Gromes: Die Kerner (Folge 47)

„Wer's glaubt!“ Rickete stand endgültig auf, nahm den Weinkrug und das Tablett und verschwand mit der Bemerkung im Haus, dass sie der Schwiegertochter Marie Bescheid geben würde, dass er vom Hohenasperg zurück sei. Justinus bedauerte, dass seine Frau nicht noch einmal nachgegossen hatte. Er stellte das Lenau-Glas neben sich, lehnte sich weit zurück, streckte die Beine, legte die Hände auf den Knauf seines Stocks und schloss die Augen. Wie war das gewesen damals, als sein ältester Bruder noch einmal zu ihnen gekommen war?

Er ließ sein Pferd bei einem Hufschmied und machte sich zu Fuß auf den Weg zum elterlichen Haus. Georg hatte sich ein halbes Jahr zuvor von Napoleon abgewandt, den französischen Diensten verlassen und war noch einige Zeit in der Schweiz geblieben, wo er den berühmten Pädagogen Pestalozzi kennengelernt hatte. Die beiden waren rasch zu Freunden geworden.

Georg Kerner fand seine Mutter in der Küche. Sie rollte gerade den Nudelteig für Maultaschen aus und brauchte ein paar Augenblicke, um sich zu fassen, als plötzlich ihr ältester Sohn vor ihr stand. Sie konnte ihn nicht einmal umarmen, weil ihre Hände voller



Teig waren. Die Tränen schossen ihr in die Augen. „Mein Gott, wo kommst du denn her?“ „Direkt aus der Schweiz.“

„In diesen gefährlichen Zeiten! Dauernd ziehen neue Truppen durch. Hast du nicht immer noch Einreiseverbot in Württemberg?“

Georg lachte. „Schon. Aber euer Herzog Friedrich hat sich ja nach Wien abgesetzt. Die Franzosen beschützen euch jetzt.“

„Du gehörst doch zu denen?“ „Nicht mehr ganz. Aus den französischen Staatsdiensten habe ich mich verabschiedet.“ „Aber ist es dann für dich nicht doppelt gefährlich hier?“ „Gefährlich ist es in Europa zurzeit überall. Und am wenig-

sten gefährlich ist es noch in deiner Küche.“

Er schob sich einen Batzen Teig in den Mund und bekam dafür ein paar auf die Finger wie zu Zeiten seiner Kindheit. „Wir müssen es ja nicht an die große Glocke hängen, dass ich hier bin.“ Georg setzte sich auf die schmale Bank hinter dem Küchentisch. „Wo sind denn Wilhelmine und Justinus?“

„Wilhelmine ist bei ihrem Verlobten in Ölbronn. Sie wollen bald heiraten. Weißt du das denn nicht?“

„Nein. Ich hatte keine Ahnung. Sie hatte doch so viele Verehrer.“ „Ja, aber dieser Pfarrer Steinbeis hat es ihr nun mal besonders angetan.“

„Immer diese Pfarrer“. Georg lachte. „Und Justinus? Wie geht es dem inzwischen?“

„Besser! Seit wir wieder in Ludwigsburg sind, geht es langsam aufwärts“, antwortete die Mutter. „Begonnen hat das mit der Behandlung durch den Hofrat Gmelin, der Justinus in Hypnose versetzt hat.“

„Was, du bist mit dem Buben zu einem Hypnotiseur gegangen?“ „Um Gottes Willen, nein!“

„Und wie kam er dann dahin?“ „Der Matthias hat ihn zu dem Herrn Hofrat gebracht.“

„Was denn, der Kutscher?“ „Jetzt reg dich nicht auf, Georg. Wenns doch geholfen hat...“

„Wer's glaubt!“ Georg ging aufgeregt in der Küche auf und ab. „Immerhin ist seine Magerheit zurückgegangen, und er muss auch nicht mehr ständig erbrechen“, sagte die Mutter.

„Wenn du mich als Mediziner fragst, wird es wohl weniger die

KURZ NOTIERT

Die A-Gruppe der Dettinger Radlersenioren trifft sich am Dienstag, 4. September, um 9 Uhr zu ihrer September-Radtour. Die Tour findet nur bei geeignetem Wetter statt. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.dettinger-radler.magix.net/website.

DIAMANTENE HOCHZEIT

am 30. August
60 Jahre verheiratet
Bissingen: Gerda und Friedrich Greiner

GOLDENE HOCHZEIT

am 30. August
50 Jahre verheiratet
Kirchheim: Doris und Gerhard Geiger, Westerbachstraße 122

GEBURTSTAG FEIERN

am 30. August
Dettingen: Christel Rappke, Hintere Straße 79, 75 Jahre
Lenningen: Heinz Mayer, 90 Jahre; Dietmar Just, 75 Jahre
Weilheim: Wolfgang Egerer, Wermeltswiesenweg 6, 85 Jahre; Monika Schaal, Untere Rainstraße 3, 75 Jahre; Dieter Waidelich, Amselfweg 5, 70 Jahre

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung
Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokaltitel: Ulrich Gottlieb. **Lokalredaktion:** Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Antje Dörr, Gerd Esslinger, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Heike Siegemund, Andreas Volz, Peter Eidemüller (Lokalsport), Bernd Köble (Lokalsport).

Anzeigenleitung: Bernd Köhle
Vertriebsleitung: Andreas Teicher
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur), Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 07 31 / 156 - 0. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft.
Verlag und Druck: GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck; Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0.

Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 53 gültig. Auftragskontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 35,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 41,50 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abo mtl. 7,60 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 9,20 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,60 Euro und am Samstag 1,75 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Alle Bezugspreise finden Sie auch im Internet unter www.teckbote.de/abos-abos-teckbote.html. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgehalt nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abstellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgehalt für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkung eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgebaldes.

Datenschutz: Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter datenschutz@teckbote.de

Internet <http://www.teckbote.de>
E-Mail info@teckbote.de
Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0

Redaktion ☎ 0 70 21 / 97 50 - 22
Fax 0 70 21 / 97 50 - 44
redaktion@teckbote.de
lokalsport@teckbote.de
leserbriefe@teckbote.de

Anzeigenabteilung ☎ 0 70 21 / 97 50 - 19
Fax 0 70 21 / 97 50 - 33
anzeigen@teckbote.de

Leserservice ☎ 0 70 21 / 97 50 - 37 / - 38
Fax 0 70 21 / 97 50 - 495
leserservice@teckbote.de